

15.12.2011

## Studie der Landesmedienanstalten widerlegt einmal mehr die These einer angeblichen Schiefelage in dualen TV-System

Die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) hat am 5. Dezember ihre alle zwei Jahre erscheinende Studie zur wirtschaftlichen Lage des Rundfunks veröffentlicht. Die Studie wurde von der Firma Goldmedia im Auftrag der DLM erstellt. Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen einmal mehr, dass es sich bei der vom VPRT wiederholt aufgestellten These, dass es eine Schiefelage im dualen Fernsehmarkt zu Lasten der kommerziellen Anbieter gäbe, um eine Mär handelt.

### 1) Kommerzielle TV-Sender verfügen über mehr Geld als ARD und ZDF

Die kommerziellen TV-Sender verfügten laut der Studie von Goldmedia 2010 über rund 650 Mio. € mehr Einnahmen als ARD und ZDF. Die Umsätze der kommerziellen Sender aus dem Sektor Teleshopping in Höhe von über 1,5 Mrd. € sind hierbei nicht berücksichtigt.

Einnahmen 2010	Ö.-r. Fernsehen in Mrd. €	Kommerzielles Fernsehen in Mrd. €
Gebühren	4,5	
Werbung + Sponsoring	0,2	4,0
Pay-TV		1,1
Sonstige	0,6	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>5,4</b>	<b>6,0</b>

Quelle: *Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2010/2011*

Auch auf der Ausgabenseite lässt sich kein Ungleichgewicht zwischen den beiden Säulen des dualen Systems erkennen. Die kommerziellen Sender erzielten laut Goldmedia-Studie 2010 rund 800 Mio. € Gewinn und kamen auf Aufwendungen von etwas über 5,2 Mrd. €. Die öffentlich-rechtlichen Sender legten 2010 rund 80 Mio. € zurück und kamen auf Aufwendungen von ca. 5,3 Mrd. €.

Für das Jahr 2011 geht die Studie von einem Einnahmenwachstum der kommerziellen TV-Sender von 3,2% aus. Die Einnahmen der öffentlich-rechtlichen Sender werden vor

dem Hintergrund einer gleichbleibenden Gebührenhöhe in den nächsten Jahren nicht wachsen.

## **2) Bundesweite kommerzielle Vollprogramme erwirtschaften Überschüsse bezogen auf die Kosten von 35%**

Goldmedia hat in seiner Studie neben den Einnahmen auch die Kostendeckungsgrade der kommerziellen Fernsehsender in Deutschland untersucht. Die Anbieter bundesweiter werbefinanzierter Vollprogramme verbesserten demnach zwischen 2008 und 2010 die Relation ihrer Überschüsse bezogen auf die Kosten von durchschnittlich 20% auf 35%. Die Relation der Überschüsse bundesweiter Free-TV-Spartenprogramme verbesserte sich im gleichen Zeitraum von 19% auf 20%. Die Relation der Überschüsse der Teleshoppinganbieter lagen bei knapp 9%. Die einzigen kommerziellen TV-Anbieter, die ihre Kosten 2010 nicht decken konnten, waren Pay-TV-Anbieter sowie die Anbieter von Lokal- und Ballungsraumfernsehen.

## **3) 20-mal so viele kommerzielle wie öffentlich-rechtliche Sender**

Laut der Studie von Goldmedia stieg die Zahl der kommerziellen Fernsehprogramme zwischen 2000 und 2010 um 199 Programme auf 293. Die Zahl der öffentlich-rechtlichen Programme blieb laut Studie im gleichen Zeitraum bei 15 Sendern. Es gibt demnach zwanzigmal so viele kommerzielle wie öffentlich-rechtliche Sender.